

Spielerische Leichtigkeit

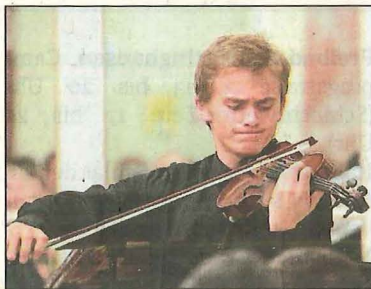
Dmitry Smirnov begeistert bei »Brake kulturell«

Bielefeld (WB). Zugegeben: Ein Konzert, das allein von einer Solo-Violine bestritten wird, ist nicht unbedingt etwas für alle Ohren. Die fast 100 Musikinteressierten, die der 1994 in St. Petersburg geborene Dmitry Smirnov am Samstag in der Braker Kirche in seinen Bann zog, waren jedoch hell auf begeistert.

Sie erlebten die Explosion der technischen Möglichkeiten eines Solo-Instruments. Hingerissen von der Virtuosität des in Basel studierenden Ausnahmetalents genossen sie ein von »Brake kulturell« organisiertes rundum gelungenes Konzert: Smirnov füllte den Kirchenraum mit einem sehr klaren Ton, beeindruckte durch perfekte Intonation und entlockte seinem Instrument eine schier

un glaubliche Klangvielfalt.

Die zahlreichen technischen Herausforderungen zum Beispiel der Bartok-Sonata meisterte er mit spielerischer Leichtigkeit und bestach durch virtuose Lagenwechsel und Bogenführung. Die berühmte Bach-Partita, schwierig und anspruchsvoll, meisterte er –



Dmitry Smirnow

wie fast alle Stücke des Programms – auswendig.

Als Verbeugung vor dem Ostwestfalen Hans Werner Henze präsentierte er dessen Serenade. Im zweiten Teil lag der Schwerpunkt auf Paganini und seinen Zeitgenossen – jeweils »im Doppelpack«: Zuerst ein Stück eines (meist) befreundeten Zeitgenossen (etwa Franz Liszt oder Louis Spohr) und sofort im Anschluss eine Caprice von Paganini. So brachte er vom Capriccio op. 1 die Nummern 5, 7, 9, 11, 15, 19 und 21 zur Aufführung und machte damit dem Teufelsgeiger Paganini alle Ehre. Das Publikum zeigte sich außerordentlich beeindruckt und entließ den jungen Musiker mit Standing Ovarions – selbstverständlich nicht ohne Zugabe.